



theater für junges publikum  
théâtre jeune public  
teatro per il giovane pubblico

**association suisse  
du théâtre pour  
l'enfance et la jeunesse**

astej  
c/o junges schauspielhaus zürich  
giessereistrasse 5  
ch-8005 zürich  
tel. +41 44 258 75 15  
info@astej.ch  
www.astej.ch

Bundesamt für Kultur  
Stabstelle Direktion  
Hallwylstrasse 15  
3003 Bern

Zürich, 19. September 2014

### **Stellungnahme der astej zum Entwurf der Botschaft zur Förderung der Kultur in den Jahren 2016-2019 (Kulturbotschaft)**

Sehr geehrte Damen und Herren

Die Mitglieder des Schweizerischen Verbandes für Kinder- und Jugendtheater astej begrüssen und unterstützen den vorgelegten Entwurf einer Kulturbotschaft 2016-2019 in seinen Grundüberlegungen und Grundzielen. Dies ist nicht nur darin begründet, weil der Verband namentlich unter den zu unterstützenden kulturellen Organisationen erwähnt wird, sondern vor allem, weil sich wesentliche Ziele und Ausrichtungen dieser Kulturbotschaft mit den Zielen und der Ausrichtung des Verbandes astej decken.

*«Kulturelle Organisationen sind wichtige Partner des BAK in Hinblick auf die Ausgestaltung und Umsetzung der Kernziele der Kulturpolitik des Bundes.» (S. 94)*

astej schliesst sich den Stellungnahmen von Suisseculture, ACT, ktv an, wenn sie sich für einen institutionalisierten Austausch zwischen den verschiedenen Partnern des Nationalen Kultur-Dialogs aussprechen, also zwischen Behörden der Städte, Kantone, des Bundes sowie Verbänden und Organisationen der Kulturbereiche. In diesem Sinn möchte die astej aus der täglichen Arbeit ihrer Mitglieder im Bereich der professionellen Theaterarbeit für ein junges Publikum einige Fragen aufwerfen, die der Konkretisierung und Schärfung von Positionen in der Kulturbotschaft dienen. Da sie in den Nationalen Kultur-Dialog eingehen sollen, reichen sie auch über den Zeitraum bis 2019 hinaus und zielen auf eine weitere Zukunft.

#### **Gesellschaftlicher Zusammenhalt**

Es ist sehr erfreulich und zu bestätigen, welcher Stellenwert in der Umfeldanalyse der Zukunft der Gesellschaft und dem Beitrag von Kunst und Kultur daran beigemessen werden (1.4.).

Als ein kultureller Verband, der sich für kulturell-ästhetische Belange junger Menschen einsetzt, plädieren wir dafür, noch weiterzugehen und den heran- und nachwachsenden Generationen einen exklusiven Stand einzuräumen.

Kinder und Jugendliche stehen in den kommenden Jahren und Jahrzehnten vor ganz besonderen Aufgaben und Herausforderungen. Die Entwicklung des gesellschaftlichen Gemeinwesens hängt in entscheidendem Masse davon ab, wie Kinder und Jugendliche heute Gesellschaft erfahren, wie sie gesellschaftliche Verantwortung bei den Erwachsenen wahrnehmen und wie sie zu deren Übernahme



selbst bereit sind, um zu Gestalterinnen und Gestaltern der Zukunft zu werden.

Aufgabe der heute politisch Verantwortlichen in allen Bereichen ist es, dafür Voraussetzungen zu schaffen sowie gesellschaftliche Identität zu vermitteln und erlebbar zu machen.

Dazu leisten Kunst und Kultur einen ganz entscheidenden Beitrag. Insofern sind Kinder und Jugendliche Adressaten, Publikum und Akteure heutiger Kulturlandschaft. Heute erfahren sie Gesellschaft, menschliches Miteinander und das prägt sie in ihrem Tun heute – und morgen.

Dass die Schweiz diese Aufgaben gesehen hat und für die daraus resultierenden Anforderungen eintritt, manifestiert sich darin, dass das «Übereinkommen über die Rechte des Kindes» (UN-Kinderrechtskonvention) am 13.12.1996 von der Bundesversammlung genehmigt und am 26.3.1997 für die Schweiz in Kraft getreten ist. Darin steht, dass Kinder ein Recht auf Kunst und Kultur haben.

Demzufolge ist die aktuelle wie auch künftige Kulturpolitik den darin verankerten Rechten verpflichtet. Die entwickelte «Charta der Rechte des Kindes auf Kunst und Kultur» formuliert 18 Prinzipien, die Grundlage der künstlerischen Arbeit für und mit Kindern sind und ihre zentrale Rolle in Bildungsprozessen betonen.

Um die Kenntnis der Charta künftig bei politisch Verantwortlichen voraussetzen zu können, schlagen wir vor, den Text als Beilage der Kulturbotschaft anzufügen (siehe Anhang).

**astej beantragt, dass in der Kulturbotschaft 2016-19 (und allen künftigen) dem politischen Fakt «Charta der Rechte des Kindes auf Kunst und Kultur» ein eigener Raum gegeben wird. Massnahmen in der Kulturpolitik auf Bundesebene, aber auch im kantonalen Bereich sowie denen der Städte und Gemeinden haben sich daran zu orientieren und sind daran zu überprüfen.**

#### **Kulturelle Vielfalt**

Einerseits ist anzuerkennen, dass professionelle Theaterarbeit für ein junges Publikum nicht per se als eine gesonderte Sparte betrachtet wird, sondern den gleichen Produktions- und Auftrittbedingungen verpflichtet ist wie professionelles Theater für ein erwachsenes Publikum.

Dennoch ergeben sich aus der Besonderheit unseres Hauptpublikums auch Besonderheiten in der Erarbeitung, Verbreitung und Vermittlung dieser Theaterangebote bzw. künstlerischer Ereignisse aller Genres, die sich auch an junges Publikum richten. Im vorliegenden Entwurf jedoch taucht der junge Adressat nur an ausgewählten Stellen auf, z.B. «jugendspezifische Kinoaktivitäten».

Weltweit bilden sich seit 1965 immer wieder nationale Theaterverbände, die die Interessen eines jungen Publikums zu ihrem Anliegen machen und dabei für eine Vielfalt von Theaterformen auch für dieses Publikum eintreten. ASSITEJ, die Internationale Vereinigung des Theaters für Kinder und Jugendliche, hat heute rund 80 nationale Zentren auf allen Kontinenten.

Die astej als Interessensvertretung des jungen Publikums in der Schweiz, gegründet 1972, verfügt über Erfahrungen und Visionen. Diese entstehen nicht zuletzt aus dem kontinuierlichen Kontakt und Austausch innerhalb des nationalen Verbandes mit seinen verschiedenen Sprach- und Kulturregionen der Schweiz als auch mit den internationalen Partnern.

**astej tritt dafür ein, dass dem jungen Publikum in allen Kunstsparten eine besondere Aufmerksamkeit zu widmen ist, zumal Kinder und Jugendliche selbst keine Lobbyvertretung an diesen Stellen haben und immer auf erwachsene Partner und deren Engagement angewiesen sind.**

In manchen Abschnitten der Kulturbotschaft ist von der Vielfalt des Kunstschaffens die Rede.

Andererseits werden einzelne Sparten prioritär behandelt und explizit benannt. Das Theater ist dabei unterrepräsentiert. Einflussreiche aktuelle Theaterformen wie das Objekt-, Figuren- und Tanztheater für ein junges Publikum werden gar nicht erwähnt. Dabei sind benannte Ziele, Herausforderungen und Fördermassnahmen für den Bereich des Theaters für ein junges Publikum bereits Alltag. Das Bestehende muss weiter gewährleistet sein und ebenfalls Raum und Bedingungen für eine



Weiterentwicklung bekommen, die den sich verändernden gesellschaftlichen Erfordernissen entsprechen.

Gerade junge Menschen brauchen das Erleben von Kontinuität, Sicherheit und Verlässlichkeit, um Vertrauen in eine Gesellschaft, der diese Generation wichtig ist, aufbauen und erhalten zu können.

Zudem entspricht aus der Sicht der Kunst für ein junges Publikum die strikte Spartenentrennung nicht mehr der Praxis. Sie ist im Gegenteil geprägt durch spartenübergreifende Kunstereignisse. Dies äussert sich u.a. darin, dass internationale Festivals wie «Blickfelder – Künste für ein junges Publikum», «Schöne Aussicht», «schäxpir», «Szene Bunte Wähne», an denen regelmässig auch Schweizer Gruppen vertreten sind, keine reinen Theaterfestivals mehr sind. Sie haben alle Formen darstellender Kunst für ein junges Publikum im Programm: Tanz, Schauspiel, Musiktheater, Objekt- und Figurentheater sowie interdisziplinäre Projekte.

**astej setzt sich für eine gleichwertige und vernetzte Behandlung aller Sparten unter dem Aspekt des jungen Publikums in einer Kulturbotschaft des Landes ein. Die Globalisierung ist eine Herausforderung für die Wahrung einer kulturellen Vielfalt. Deshalb braucht es gerade auch für ein junges Publikum diese Vielfalt.**

### **Kulturelle Teilhabe**

Im Theater für ein junges Publikum ist seit Jahrzehnten die kulturelle Teilhabe selbstverständlich (z.B. wurde 1993 mit dem Preis der deutschen ASSITEJ der Studiengang Theaterpädagogik der damaligen Schauspiel Akademie Zürich als Ausbildungsangebot im Bereich Vermittlung anerkannt).

astej schliesst sich der Stellungnahme des Verbandes Kulturvermittlung Schweiz (KVS) zum Entwurf der Kulturbotschaft 2016-2019 vollumfänglich an.

Wir begrüssen sehr, dass «kulturelle Teilhabe» an Kunst und Kultur künftig auf alle Sparten und alle Generationen und Bevölkerungsschichten ausgeweitet und gefördert werden soll, indem auch zusätzliche finanzielle Mittel dafür eingesetzt werden.

**astej als Verband professioneller Theaterschaffender weist aber nachdrücklich darauf hin, bei diesem Bestreben nicht die Förderung und Weiterentwicklung des professionellen künstlerischen Schaffens zu vernachlässigen. Dieses ist eine Voraussetzung für Möglichkeiten zu Vermittlung und Teilhabe.**

Das Feld kultureller Teilhabe ist breit gefächert und beinhaltet u.a. aktive Rezeption von Kunst und Kultur. Sowohl die Erziehung des Intellekts als auch die Schulung der Wahrnehmungsfähigkeit und die Herausbildung von Wertorientierungen haben einen hohen Stellenwert im professionellen künstlerischen Schaffen. Geistige und emotionale Anstrengung soll vom Publikum als lohnenswert wahrgenommen werden und erlebbar sein. Kunst und Kultur tragen entscheidend dazu bei, diese Schlüsselqualifikationen zu entwickeln, die junge Menschen für die Bewältigung ihres Alltags, aber vor allem auch für die Gestaltung von Zukunft benötigen. Kulturelle Bildung entsteht in drei miteinander verbundenen Prozessen: Praktizieren – Rezipieren – Reflektieren. Das Publikum soll in die Erarbeitung und Umsetzung künstlerischer Prozesse einbezogen sein und künstlerisches Tun erleben. Dies schafft Begegnungsmöglichkeiten. Die ausserschulischen Lernorte im Kinder- und Jugendtheaterbereich sind als Zentren für Produktion und Rezeption zu stärken.

Diese Dialektik zwischen Kunstproduktion und Kunstrezeption ist in der Charta der Rechte des Kindes auf Kunst und Kultur verankert – ein weiterer Grund, sie im Rahmen der Kulturbotschaft zu benennen.

**astej tritt entschieden einer Entwicklung entgegen, bei der die Förderung künstlerischer Praxis abgebaut wird zugunsten des Auf- und Ausbaus einer Vermittlungs- und Partizipationspraxis.** Darauf hat die astej bereits in einer früheren Stellungnahme zum Kulturbotschaftsentwurf hingewiesen (23.12.2013).

**astej spricht sich dafür aus, dass Kunst Räume eröffnet, in denen die Komplexität unserer Welt der Gegenstand ist, der in unzähligen Varianten und Perspektiven untersucht wird – auch für den jungen Adressaten. Sie soll anregen und herausfordern mit den ihr eigenen ästhetischen Mitteln. In dem Sinn mutet sie dem Publikum etwas zu und verlangt ihm etwas ab. Gerade auch das junge Publikum soll bei**



einer aktiven Rezeption in seinem kreativen Potenzial angesprochen werden. **astej schlägt die Bildung eines entsprechenden Fachbeirats vor, der die Strukturen stärken, kulturelle Netzwerke zwischen Schulen und ausserschulischen Einrichtungen initiieren und evaluieren kann.**

#### **Nachwuchsförderung**

Grossen Raum nimmt im vorliegenden Entwurf die Förderung des künstlerischen Nachwuchses in allen Sparten ein, mit dem Schwerpunkt des Übergangs zwischen Ausbildung und Eintritt ins Erwerbsleben. Das findet die volle Unterstützung durch die astej.

Zusätzlich zu den benannten Aspekten ergeben sich bei der – genreübergreifenden – Nachwuchsgewinnung von KünstlerInnen, die sich an ein junges Publikum wenden, Besonderheiten, die im Entwurf berücksichtigt werden sollten. Es ist von gesamtgesellschaftlichem Interesse, wenn die kreativsten, befähigsten, engagiertesten KünstlerInnen auch für das junge Publikum arbeiten. Dazu müssen die Arbeitsbedingungen gleich sein, unabhängig von den Adressaten und es sollten Voraussetzungen dafür geschaffen werden, sich Zusatzkenntnisse aneignen zu können über entwicklungspsychologische Besonderheiten und Rezeptionserfahrungen des jungen Publikums.

**astej engagiert sich dafür, dass der Nachwuchs an Theaterschaffenden für ein junges Publikum in einem engen Dialog mit berufserfahrenen Theaterschaffenden in seinen spezifischen Belangen besonders gefördert wird.**

#### **Kulturarbeit im Ausland**

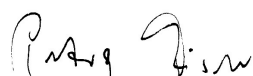
Sowohl bei der «Förderung des kulturellen Austauschs im Inland» wie auch bei «institutioneller Zusammenarbeit und Massnahmen zur Vermittlung und Förderung Schweizer Kultur im Ausland» vermisst die astej konkrete Beispiele aus dem Bereich des Theaters für ein junges Publikum.

Die astej wurde gerade aus dem Ziel heraus gegründet, sich mit international ausgerichteten Netzwerken zu verbinden. Sie ist Teil des Weltverbandes ASSITEJ und unterhält Kontakte zu den Nachbarländern sowie weltweit.

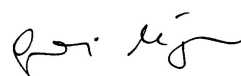
**astej plädiert in einer immer globaleren Welt für die Balance zwischen nationaler und internationaler Arbeit. Gerade das relativ gesicherte «Insel»-Dasein der Schweiz inmitten von Europa erfordert die Übernahme von Verantwortung im internationalen Rahmen.**

**Theater bietet mit seinem spielerischen Grundimpuls dem Denken und Handeln in Varianten eine Plattform. Theater ermöglicht den Wechsel von Perspektiven und Blickwinkeln, arbeitet mit auch vom Wort unabhängigen Sprachen und verfolgt in seinem kollektiven Ansatz beim Produzieren wie Rezipieren grunddemokratische Umgangsformen. Für Theaterschaffende, die sich an ein junges Publikum wenden, ist es zwingend notwendig, dass sie auch in einem internationalen Austausch «über geistige Spielplätze» stehen, die in der Gegenwart eben dieses jungen Publikums beheimatet sind.**

Für die Strategieguppe ASSITEJ Schweiz<sup>1</sup>:



Petra Fischer, Sprecherin



Gabi Mojzes, Sprecherin

<sup>1</sup> **ASSITEJ Schweiz:** Die von der Generalversammlung der astej im März 2014 legitimierte Strategieguppe ASSITEJ Schweiz arbeitet an einer Neuausrichtung und Reorganisation des Verbandes.